

Augenoperation ist für Dörfler unerschwinglich

Mitarbeiter des Ecumenial Sangham berichten

Herrenberg – Unter dem Motto „Entwicklungszusammenarbeit hautnah“ stand eine Veranstaltung des neu gegründeten Zweigvereins Baden-Württemberg der Deutsch-Indischen Zusammenarbeit (DIZ). Zwei Mitarbeiter der indischen Partnerorganisation Ecumenial Sangham berichteten am Sonntag im Hotel Hasen von ihrem Dienst zum Nutzen der armen Dorfbevölkerung.

VON MICHAELA WEBER

Der Ecumenial Sangham betreut rund 35 Dörfer südlich der zentralindischen Millionenstadt Nagpur. Die Dorfentwicklungsarbeit geht vom Basiszentrum Bamhani aus. Dilip Sathe, der sechs Jahre lang in einer Apotheke angestellt war, ist dort Projektkoordinator. Er schilderte zunächst die Situation in Indien. „Es ist ein großes, sich entwickelndes Land“, übersetzte der ebenfalls für den Sangham tätige Entwicklungshelfer Jona Dohrmann Sathes Worte. „Jedoch leben 70 Prozent der Bevölkerung in Dörfern. Eine durchschnittliche Bauern-

familie ist von der normalen Grundversorgung in den Bereichen Medizin, Wasser und Strom zumeist abgeschnitten – keine Perspektive für junge Leute.“ Hier versucht der Ecumenial Sangham seit 14 Jahren zu helfen. In einer würdevollen Weise, wie Sathe betonte. „Die Menschen sollen sich nicht wie Bettler vorkommen müssen.“ Deshalb hätten sie für die verschiedenen Angebote der Organisation einen kleinen finanziellen Beitrag zu entrichten.

Besonderen Wert legt der Sangham auf Bildungsarbeit. Im Basiszentrum Bamhani sowie in zwei weiter entfernten Unterzentren gibt es Kindergartenklassen, die regelmäßig von zirka 100 Kindern zwischen drei und fünf Jahren besucht werden. Für eine monatliche Gebühr von 60 Rupien (ein Euro entspricht etwa 50 Rupien) erhalten sie Mahlzeiten, Unterricht und eine Uniform. „Das Tragen einer Kindergarten- und Schuluniform ist in Indien üblich“, erklärte Jona Dohrmann. „Damit sollen soziale Unterschiede nivelliert werden.“ Staatliche Kindergärten gebe es zwar auch. Doch funktionierten diese nicht so gut wie die vom Sangham betriebenen. Gut vorstellbar, dass in Nagpur wohnende Lehrer kaum bereit sind, auf dem Land zu arbeiten, wenn nur einmal am Tag ein Bus hinausfährt.

Für junge Mädchen bietet der Sangham Nähskuldklassen an. Bis zu 50 Teilnehmerinnen jährlich absolvieren die Kurse. Nach Abschluss sind sie in der Lage, ihr eigenes Einkommen zu erzielen. Nähmaschinen bekommen sie auf Darlehensbasis von der Organisation. Ein Foto der Veranstalter zeigte eine junge Frau, der eine solche Maschine gebracht worden war. Sie freute sich sehr und fing unverzüglich an zu arbeiten. Junge Männer können sich seit 2004 im Basiszentrum Bamhani in Elektroinstallation und der Reparatur von Elektromotoren ausbilden lassen. Mit dem in sechs Monaten erworbenen Wissen steht den Teilnehmern – pro Kurs sind es bis zu 20 – später eine Ausbildung als Elektriker offen.

Auch im Bereich der medizinischen Versorgung engagiert sich der Ecumenial Sangham. Laut Dilip Sathe achten die Krankenschwestern bei ihrer täglichen Routine-



Die Augenkrankheit Grauer Star ist in Indien weit verbreitet. Diesen Frauen hat der Ecumenial Sangham zu einer kostenlosen Operation verholfen. Sonnenbrillen schützen die frisch operierten Augen.

Foto: red

Argumente

Hätte man das Geld für die Flugtickets der beiden indischen Sangham-Mitarbeiter nicht besser vor Ort in das Projekt gesteckt? Kritische Geister könnten so fragen. Doch zum einen ist es wesentlich überzeugender, wenn ein direkt Betroffener über etwas berichtet und zum anderen haben Mitarbeiter, die sich über viele Jahre voll und ganz in den Dienst einer Sache stellen, auch mal eine Belohnung verdient.

Werner Rueß

arbeit vor allem auf ältere Menschen. Sie leiden oft unter Grauem Star. Eine Operation koste zirka 5000 Rupien (100 Euro). Bei einem jährlichen Familieneinkommen von knapp 18 000 Rupien sei das nicht zu leisten. Hier kann der Sangham helfen. Er organisiert Reihenuntersuchungen, kümmert sich um den Transport der Patienten zur Operation ins Krankenhaus und übernimmt die Nachsorge. Elementar ist die Ausbildung von Dorfgesundheits- und Sozialhelferinnen. In den sechswöchigen Kursen des Sangham hätten bisher rund 100 junge Frauen gelernt, die wichtigsten Krankheiten zu behandeln und Erste Hilfe zu leisten.

Überwiegend in Nagpur tätig ist Sathes Kollege Shrikant Bhalerao. Er unterstützt den Sangham seit 2004, war vorher bei der Kindersothilfe und der Marine. Seine Aufgabe ist es, Kontakte zu vermitteln, beispielsweise zu Ärzten, damit sie zu einer Reihenuntersuchung in die Dörfer kommen. Außerdem betreut Bhalerao das organisations-eigene Rainbow-Gästehaus, „eines

der besten Gästehäuser in Nagpur“. Seit Ende 2006 sei der Regenbogen oft ausgebucht. Zum Übernachten kämen Hochzeitsgesellschaften, aber auch Geschäftsleute, etwa von Hewlett Packard India. Der Erlös aus der Vermietung der Zimmer soll den Sangham von Spenden unabhängiger machen. „Momentan leben darüber hinaus zehn Frauen aus den Dörfern der Umgebung im Haus“, so Bhalerao. Sie hätten den Kurs zur Dorfgesundheitshelferin besucht, lassen sich nun in Nagpur innerhalb eines Jahres zur Hilfskrankenschwester ausbilden – eine Chance, die nicht vielen Frauen vom Land vergönnt sei.

Chance: Ausbildung zur Krankenschwester

Der praktische Teil erfolgt in städtischen Krankenhäusern, der theoretische im Gästehaus. Rund 20 Frauen hätten diese vom Ecumenial Sangham angebotene Möglichkeit zu einem selbstbestimmteren Leben bisher

genutzt. Alle seien nach erfolgreichem Abschluss beruflich untergekommen, entweder in ihrem Lehrkrankenhaus oder beim Sangham. Drei Krankenschwestern sind in den Slums von Nagpur tätig. Bei einer Reihenuntersuchung habe man einen kleinen Jungen mit AIDS entdeckt. Die Behandlung dieser Krankheit koste in Indien monatlich umgerechnet 600 bis 700 Euro, für Slumbewohner unerschwinglich. Der Verein sorge jetzt dafür, dass das Kind regelmäßig Medikamente bekommt.

Nach Auskunft von Jean Pompl, der Vorsitzenden der DIZ Baden-Württemberg, sind Dilip Sathe und Shrikant Bhalerao insgesamt drei Wochen lang in Deutschland. Über ihre Arbeit erzählen werden sie unter anderem noch auf dem Evangelischen Kirchentag, der vom 6. bis 9. Juni in Köln stattfindet.

Wer die DIZ unterstützen will, kann dies durch eine Spende tun aufs Konto 369 0440 bei der Evangelische Kreditgenossenschaft, BLZ 600 606 06.